

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Sprachliche Erläuterungen

**Autor:** Frommann, G. Karl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180155>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

95 Der mā̄ gît sus kōā red· und kōā antwort, springt ållad ûf und ab und schrèit oāmål über 's ander: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ 's wîble zitteret am ganzē lîb, springt wôalle-wôalle zûn nâch-berslîtē und jämmeret: „Kummet, kummet dêr tausēdgott·swille! Hannessē ist 's râdle abg·loffē; er lôuft wiə an parentigē narr ī der stube 100 ummar und schrèit wiə an b·seäßene!“ Mâne, wîber und buøe kummet mit stâllaterna go luægē. As kunnt dêr balbiørar, der hôalgcpfleägar, as kunnt dêr g·môandsdiønar, dêr organist, dêr amtsbot und z·letsches dêr vôärstehar. Lût sind då wiə flîga, was d· stube nu' verschluckē kâ̄. Hannes springt ållad no' hñ und heär, so guet als as im 105 g·wimmsel dinn â̄gåt, lât se' nit hebē und schrèit: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ D· ortsobrigkeit gåt ûff e zûâhe, nimmt e bî'm arm und frågt: „So ság·, was glôubst denn it?“ — „Und i' glôub·s halt it!“ schrèit Hannes und zôagt under 'ē ofē, „und i' glôub·s halt it, daß deär gockeler då dund zu mînar henne g·hôrt!“

---

### Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *ī·ma*, in einem; *ā·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amâle*, einmal. — *g·sî*, gewesen; Z, V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hèi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maßlos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Hârē*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·sämmet*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *vôär*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *schaffé̄*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *hånd*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar strolche*, sich unstät herumtreiben; *Strolch*, *Strol*, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo* — *ûþarstreckt*, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; *ûþar*, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knöpf*, pl., Knöpfe, scherhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angehörte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. — *nîna*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nint*, *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Boât*, f., Borg: von *boât·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müfsig herumschlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *ø*, inclin. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mitlôufe lû̄*, mitlaufen lassen, auch „mitgehen heißen“, technischer Ausdruck für stehlen. — *Gumpe*, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump*, *Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Gülla*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandstock*, m., Weidenstock. — *verliggere*, erschauen, erspähen, aus *luægen* gebildet, wie *lügelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-

rufe *hott!* rechts! (Z. V, 450 f.) antreiben; fortgehen, vorwärtsgehen, von Statten gehen, gelingen. Stald. II, 57. Tobler, 270. Schmid, 282. Z. III, 289.

16 — 20. *lören, lüren*, scharf auf etwas hinsehen, lauern; träumerisch versunken sein. Stald. II, 179. — *nomma*, nicht mehr (Z. III, 530, 4), auch: irgendwo, etwa (s. unten 45; vgl. *näume* etc. Z. III, 217, 8), wird oft, wie hier, bei anderen Negationen pleonastisch gebraucht: *nomma niəna*, nirgends in der Welt, Z. III, 216, 36; ebenso unten 59: *nomma nit.* — *a Blibes*, ein Bleiben, Aufenthalt; s. Z. III, 427, 68. — *heben*, halten; so unten 77. 105. Z. V, 396, IV, 12. — *abanander*, von einander, entzwei. — *munkle*, heimlich reden; Z. V, 156. 258, 4. — *kü*, (ge)kommen; Z. IV, 325. 408, 29.

21 — 25. *musper*, munter, lustig; Z. III, 214, 7. — *Kampel*, m., wahrscheinlich aus Kampe, Kämpe (Kämpfer, auch Eber; Schamb. 98), oder dem schon mhd. u. niederd. Kompān, Kumpan (altfranz. compaing, v. mittellat. companionum, companagium, Brotgenossenschaft, Gesellschaft; wie goth. gahláiba, ahd. galeipo u. gimaþo, v. goth. hláibs, ahd. hleib, Laib, Brod, und maþ, Speise. Diez, roman. Wb. 108), wovon auch *Kompe*, Innungsgenosse (Weigand, Synon. Nr. 1051), verderbt u. scherhaft an *Kampel*, Kamm, angelehnt. Schm. II, 301. Z. V, 461. Vgl. auch *kampeln*, streiten, zanken; Weinh. 40. — *üff 'or Stör*, auf der Stör, wird (nach Schm. III, 655) von Näherinnen, Schneidern, Schuhmachern, Sattlern u. dgl. Stubenarbeitern gebraucht, wenn sie in der Wohnung eines Bestellenden gegen Kost und Taglohn ihr Handwerk treiben. Schmid, 512. Stalder, II, 400. Tobler, 412. Höfer, III, 188. Rütte, 79. Z. IV, 16. — *schaffe*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *vöär*, vorhin, erst; Tobler, 200, 2, 2. Schm. I, 634. — *bodewit*, ziemlich, sehr weit; Z. V, 7. 235. Stalder, I, 196. Tobler, 64. Schm. I, 156. Schmid, 81. — *ine*, hinein, herein (unten 33); Z. III, 488.

26 — 30. *nint*, nichts, nicht; Z. IV, 544. IV. — *Wife*, f., ein Warnungszeichen im See vor Felsgrund oder Untiefe, meist durch ein Tännchen (*Tännele*) gegeben. Es gehört dies Wort wahrscheinlich zu *weben*, *webern*, *weibeln* etc., in steter Bewegung sein, hin und her wanken; vgl. aber auch mhd. *wifel*, m., Wipfel (Schm. IV, 36), und ahd. *wifa*, *wiffa*, mhd. *weife*, f., bair. *die Weiffen*, u. *wif*, m., ein Grenz- oder Markzeichen, Pfandschaub etc. (Schm. IV, 35 f. Westenrieder, 674), welches wieder an niederd. *Wip*, *Wipe*, Wisch von Stroh, Lumpen etc., engl. *wipe* (Brem. Wb. IV, 269. Schütze, IV, 360. Dähnert, 549. Richey, 340. Z. V, 54) genahnt. — *Schöß*, f., Schürze; Stalder, II, 347. Tobler, 398. Schmid, 476. Cimbr. Wb. 166: *Schoze-tuch*. — *Galgepater*, m., Galgenprediger, der dem armen Sünder auf dem Wege zum Hochgericht geistlichen Zuspach bietet.

31 — 35. *Schlutte*, f., auch *Schöpe*, m. (Z. II, 422, 47), kurzes Oberkleid, Jacke. Stald. II, 330. Tobler, 390. Schm. III, 460. — *Häß*, n., Kleidung; Z. IV, 329, 19. — *as ist jü a-n-Elend*, verstärkend, wie: erbärmlich, jämmerlich etc. Z. V, 511, 10. — *lüsterla*, lauschen, lauern, forsehen; Z. V, 235. 416, 23.

36 — 44. *Nasar*, auch *üsar*, *öser*, m., Sack, worin man etwas, vorzüglich Eßwaren, aufbewahrt oder auch mitnimmt, wenn man aufs Mittagessen nicht nach Hause kommt, Schultasche der Kinder, Speisesack der Jäger. Stalder, I, 113. Tobler, 335. Schm. I, 116. Schmid, 32: *Außer*, m. Grimm, Wb. I, 586. — *Löttere*, f., Leiter. — *sunst*, sonst; Z. V, 407, 28. — *go luage*, gehen schauen, um zu sehen; Z. V, 433. — „*was Lands?* ein häufiger Ausdruck für: wie steht die Sache?“ H. — Ist es das Pronomen *was* (Schm. IV, 169. Grimm, Gr. IV, 737), oder das Ortsadverb *wo*, mhd. *wâ*, mit abhängigem partitiven Genitiv (Grimm, Gr. IV, 761), also ein altes *wâ landes*, oder *wâ des landes?* — *grûsig*, grauenhaft, schrecklich. — *Dör Gottswille!* aus *dur Gottes Wille*, durch (um) G. Willen! gekürzt, hier Ausruf des Erstaunens, sonst auch flehent-

liche Bitte, wie unten (98) das verstärkte: *där tausē dgoit·swille*. Z. V, 438. Schm. I, 393. Tobler, 229. — *ô' und ô'*, auch und auch; eine verstärkende Wiederholung, wie nachher: *frili*, *frili!* ja freilich! und unten 86: *flink-flink*, 88: *müsle-müslestill*. Z. V, 201. 258, 19. — *då doba*, da oben; so 109: *då dund*; Z. IV, 546, II, 10.

II. Die Ueberraschung. 45 — 50. *nomma*, irgendwo; so oben zu 17. — *vöär a Jåra drißige*, vor etwa dreissig Jahren; Z. III, 355 ff. — *b·håbig*, wohlhabend, à son aise; Grimm, Wb. I, 1316. — *Üg·fäll*, n., Unfall, Missgeschick; Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 380. Stalder, I, 352. — *wibe*, heiraten; Schm. IV, 8. Stalder, II, 441. Tobler, 447. Schmid, 521. — *Wittling*, m., Wittwer; Schm. IV, 202. Stalder, II, 456. Schmid, 530. Z. IV, 150. — *wöäre*, (ge)worden. — *Hochzig*, f., Hochzeit. Z. IV, 107, 32. — *Schoppar*, m., Todtengräber. — *schmöllele*, wohlgefällig lächeln, schmunzeln; Stalder, II, 336. Tobler, 393. Z. III, 448. — *Wibat*, *Wibig*, *Wibe*, f., Weiberschau, Freierei; Tobler, 447. Z. III, 476.

50 — 60. *Gråsel*, f., *Ukelei*, *Schufslauben*, der kleine Weißfisch (*cyprinus alburnus*), der gemeinste Fisch im Bodensee. Nemnich, 1354. — *g·måetle*, gemüthlich. — *Schollewisa*, pl., Torfwiesen, v. *Scholle*, m., Torf. Schm. III, 349. Tobler, 146, unter *Tôrba*. — *de't*, dort; Z. V, 396, II, 10. — *hundsmiøda'*, als ein sehr müder; Z. V, 13. Ueber den Gebrauch der starken Form des Adj. vgl. Stalder, Dial. 91 ff. — *seäller*, selber, jener; Z. V, 408, 59. — *nomma nit*, gar nicht; s. oben zu 17. — *gåmma*, das Haus hüten; Z. V, 258, 15. — *a Bitzele*, ein Bisschen, ein wenig; Z. V, 258, 23. 309.

61 — 70. *Höstübe* (d. i. *Höamstube*), auch *Stübat*, f., *Heimgarten* (*Höa·gart*; Z. III, 99. 530, 7), *Gehilde* (*Kilte*, *Kèlte*, Z. IV, 12. V, 117, 37), Besuch, besonders nächtlicher; Z. IV, 321. — *under Liæchts*, bair. *unter* (*hinter, zwischen*) *Liechten*, unter (*hinter*) der *Liechten*, in der (Abend-)Dämmerung, im Zwielicht (zwischen dem Tages- und dem künstlichen Licht); Schm. II, 431. Stalder, II, 171. Tobler, 299: *onder Liecht*, *zwüscha Für ond Licht*, wie unten 81. — *palés*, offenkundig, ruchbar, ital. *palese*. — *Schi·hüt*, m., Strohhut. — *weleweäg*, welchen Weg (es sein möge), d. i. jedenfalls, ohnedies; Tobler, 444. Vgl. *anaweg*, Z. III, 538, 61. — *Dummbach*, fingierter Ortsname, wie koburg. *Olwerboch* (v. *olwer*, albern). Vgl. Keller, Fastn. S. 592, 11. Grübel, III, 148: *Er hafst jo g·wiefs Herr Dummbacher*. — *lützel*, wenig, klein; Z. I, 274, 11. — *höamzünde*, heimleuchten; fig. beschämmt abfertigen; vgl. *heimgeien*. Schmid, 553. Stalder, 482.

71 — 80. *bîr Kunkel*, bei der K., beim Spinnrocken; Z. IV, 11. V, 281, 9a. — *Buckarle*, n., Bückling, Knicks. — *Zötle*, n., grofse Tasse mit Handhaben, Trinknapf, v. ital. *ciotola*; Schm. IV, 296. Stalder, II, 478. Schmid, 550. — *Weäps*, m., Wespe; Z. V, 465. — *Biere*, f., Birne; Z. IV, 164. 204. — *it liøderli*, nicht liederlich, nicht schlecht, nicht wenig; Schm. II, 440. — *wå*, adj., schmuck, stolz, eitel; mhd. *wåhe*. Stalder, II, 426: *wåch*. Tobler, 437. Schm. IV, 49. Schmid, 513. — *dätschle*, liebko-send schlagen, streicheln; *Datsch*, m., Klatsch; Stalder, I, 271. Tobler, 128. Schmid, 117. — *Wirtel*, m., gedrehter Spindelbeschwerer aus Holz oder Metall, Ringknopf an der Spindel; Schmid, 533. Schm. IV, 165.

81 — 90. *zwischet F. und L.*, in der Abenddämmerung; s. oben zu 64. — *ass seälla*, also selber, in eigener Person; Tobler, 27, 3. Z. III, 187, 11. IV, 245. — *verdattere*, erschrecken, bestürzt sein; Z. III, 214, 13. — *Breäm*, m., Bremse; Z. VI, 28. — *wöäbt*, (er) weiss; Z. VI, 94. — *wo ane*, wohin; Z. III, 486 ff. — *b·schoße*, eig. mit Pulver und Blei versehen; fig. schnell in Einfällen, entschlossen, gefaßt, gerüstet, fertig; Schm. III, 409. Grimm, Wb. I, 1567, 4. Tobler, 83. — *Hennegätttere*, f., Hühner-gitter. — *aweäk*, hinweg, herab; Z. II, 287, 76. — *stüchawiß*, schneeweiss; Z. V, 194. — *schlift undere*, schlüpft hinunter. — *inar*, einher, herein. — *Wicke*, f., Spinnrocken; Schm. IV, 21: der *Wickel*, das *Wickelein*, so viel an Flachs oder Wolle, als jedesmal

zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird; scherhaft auch: Haarwuchs und Pe-  
rücke. Vgl. *Wicken*, Docht; *Wickel*, n., ein Büschel in einen Zopf geflochtenen Han-  
fes, Schmid, II, 448; auch das niederd. *Wocken*, *Wucken*, m. Z. II, 512, 19. — *was  
gist*, *was häst*, was gibst du, was hast du, d. i. ohne allen Aufenthalt, über Hals und  
Kopf, aus Leibeskräften; Schm. II, 10: *wàs gist (geist)*, *wàs hast*. Tobler, 217: *was d·  
gest* (auch *was d· magst*), *was d· hest*, und schon im 15. Jahrh.: *was d· gibst*, *was d·  
hast*. Z. III, 419, 640: *wos huste*, *wos kanste*. — *er schmeckt* (riecht) *dǣ Brüte*, er  
merkt etwas, namentlich einen geheimen Anschlag; Grimm, Wb. II, 309. Vgl. bei Schm.  
III, 464: *schméckst éppes?* *schméckst á̄ pår Öchsla?* (Grübel's Ged. II, 36) *schméck's!*  
Stalder, II, 335. Tobler, 392.

91 — 100. *schlenzen*, schlendern, nachlässig, müßig herumgehen; reissen; wegwer-  
fen, schleudern; vgl. die verwandten *schlengen*, *schlenken*, *schlenkeln*, *schlenkern*, *schlin-  
gen* etc. Schm. III, 454. Stalder, II, 328. Schmid, 467. Z. V, 105, 5. Cimbr. Wb. 170:  
*slenzen*, springend oder schnell laufen. — *ī oām Tråmm*, in einem Trumm (Stück), in  
Einem fort, ohne Unterbrechung. Stalder, I, 113 (wo es zu *Drumm*, Ring, Kreis, Um-  
drehung, gestellt wird). Tobler, 155. — *maniørlí*, wohlgesittet, artig; Z. IV, 244, 27. —  
*Ü'grads*, Ungerades, wol das falsch umgedeutete mhd. unråt, m., ungeråte, n., Rath-  
losigkeit, Noth; Unheil, Unglück. Schm. III, 146. Zarncke zu Brant's Narrensch., S.  
397. — *állad*, immer; Z. V, 396, II, 2. — *wôalle*, weidlich, geschwind, hier in ver-  
stärkender Wiederholung (s. oben zu 42). Z. III, 538, 34. V, 258, 19. — *dǣr iau-  
sēd Gottswille*, um tausend Gottes willen, verstärkte, dringliche Bittformel, Be-  
schwörung; s. oben zu 40. — *Hannessā ist 's Rüdle abg'loffé*, H. ist närrisch gewor-  
den. Schm. III, 47: *'s Rádl is iøm láffø̄d wor'n*. — *parentig*, vollkommen; Z III,  
531, 15: *bürentig*. Die dort aufgestellte Vermuthung über die Abstammung dieses Wor-  
tes wird durch die Form *parentig* wieder wankend. Sollte an das Partic. v. alten bå-  
ren, sich zeigen, offenbaren (vgl. auch *bärlich*, offenbar; Schm. I, 183) zu denken sein?

101 — 109. *Höälgepfleäger*, m., Heiligenpflieger, Verwalter des Vermögens einer Kir-  
che, eines Altars; Schm. I, 329. — *z'letsches*, zuletzt. — *G'wimmsel*, n., Gewimmel. —  
*Gockeler*, m., Haushahn; Z. IV, 316.

## Windsheimer Dialektproben.

Mitgetheilt von C. Grossmann, Conrector, in Windsheim.

Vorbemerkung. Der Deutlichkeit wegen ist in den folgenden Proben überall t und p, ü und ö nach der hochdeutschen Orthographie beibehalten worden, wenngleich in der mundartlichen Aussprache dafür d und b, i und e gehört wird. Anders ist es jedoch da, wo diese Buchstaben abweichend vom Hochdeutschen stehen, wie z. B. in *wöll-  
mér*, wollen wir. In solchem Falle entspricht die Aussprache ganz der Schreibweise.

### A u s d e r K i n d e r w e l t .

#### a. K i n d e r l i e d e r .

1. Eia popeia, will 's Kindla nitt schweig'n,  
Gitt mér 'in Kindla bråv Zucker und Feig'n.